

Das Götz-Zitat übersetzte er in 40 Sprachen

Bildungshaus Neckarelz zeigt Wanderausstellung über das schlesische Sprachgenie Emil Krebs – Dolmetscher und Diplomat in China

Von Peter Lahr

Neckarelz. „Emil Krebs – ein Leben für die Sprachen“ lautet der Titel einer Ausstellung, die der Vorsitzende der Orts- und Kreisgruppe Mosbach der Landsmannschaft Schlesien, Hans Beckert, ins Bildungshaus Neckarelz geholt hat. Zur Eröffnung konnte Hausleiter Ulrich Baudenbacher am Montagabend an die 50 Gäste begrüßen. Weitgereist war nicht nur die zweisprachige, zunächst in Polen konzipierte Wanderausstellung über den Diplomaten und Dolmetscher, der rund 70 Sprachen beherrschte und das Deutsche Kaiserreich fast ein Vierteljahrhundert in China vertrat. Weit angereist waren auch der Slawist Gunnar Hille aus Görlitz sowie die Dolmetscherin Ramizi Ferati aus Pristina.

„Ich hatte während des Studiums die Idee, Japanisch zu lernen, und bereitete mit wenigen Brocken manchem Gesprächspartner große Freude“, erinnerte sich Ulrich Baudenbacher an die große Wirkung, die man schon mit überschaubaren Sprachkenntnissen im zwischenmenschlichen Bereich erreichen kann. „Wie viele Sprachen sprechen Sie?“ Mit dieser Kardinalfrage eröffnete Mosbachs Oberbürgermeister Michael Jann sein Grußwort. Er habe sehr gerne und recht spontan die Schirmherrschaft für die Ausstellung übernommen, denn auch er verspüre manchmal den Wunsch, mehr Sprachen zu beherrschen. Nicht nur in den Mosbacher Partnerstädten wäre dies von Vorteil. In Emil Krebs sah Jann so etwas wie einen „Einstein der Sprachen“.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“ Diese bis heute gültige Weisheit aus der Feder Wilhelm von Humboldts zitierte Landrat Dr. Achim Brötel in seinem Grußwort, das Ursula Beckert verlas. Im Umkehrschluss formulierte der Philosoph Ludwig Wittgenstein: „Die Grenze meiner Sprache ist die Grenze meiner Welt.“

Auf den Ausstellungsort kam MdL Peter Hauk zu sprechen: „Ich bin der Chefsponsor dieses Hauses, es ist das ein-



Bis heute gilt der in Schlesien geborene Sinologe Emil Krebs als ein Sprachwunder. Über sein Leben informiert im Bildungshaus Neckarelz eine Wanderausstellung. Foto: Peter Lahr

zige ökumenische Bildungshaus“, betonte der Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Die Veranstaltungen der Landsmannschaft Schlesien im Allgemeinen und die von Hans Beckert im Besonderen besuche er immer gerne, denn sie seien stets ge-

winnbringend. So sei ihm Emil Krebs mittlerweile kein Unbekannter mehr: „Er hat bleibende Spuren hinterlassen.“

Dass es sich bei Krebs um „eine Art Gallionsfigur“ handelte, darauf verwies Gunnar Hille. Der ehemalige Leiter des Sprachlernzentrums des Auswärtigen

Amts hat jüngst in Görlitz ein „Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch“ eröffnet. „Emil Krebs konnte die Landessprache von jedem Land in der EU“, unterstrich Hille. Krebs sei im Bereich der Sprachen zwar unerreicht, sporne uns alle aber dazu an, Sprachen

HINTERGRUND

„Krebs ersetzt uns 30 Außenmitarbeiter“, urteilte Paul Gaultier vom Auswärtigen Amt 1923. Wie es dazu gekommen war, zeigt der Blick auf die Biografie des 1867 im schlesischen Freiburg geborenen Sinologen und Juristen: Bereits während der Schulzeit beschäftigte sich der Junge gerne mit Sprachen und erlernte autodidaktisch Französisch. Ein Theologiestudium in Breslau brach er ab, studierte dann in Berlin Jura und besuchte das neu eröffnete Se-

minar für orientalische Sprachen. 1893 kam er als Übersetzer und Dolmetscher an die deutsche Botschaft in Peking.

In der deutschen Kolonie Kiautschou war er zudem als Amtmann und Richter tätig. Gegen Ende des Ersten Weltkriegs musste Krebs nach 24 Jahren Auslandsaufenthalt wieder nach Berlin zurückkehren. Hier äußerte er sich auch (selbst-)kritisch über den Kolonialismus. Mit der chinesischen Kaiserwitwe Cixi war Emil Krebs ebenso be-

freundet wie mit dem ersten Präsidenten Yuan Shikai. In einem Bewerbungsschreiben listete Krebs 1923 an die 40 Sprachen auf, die er akkurat ins Deutsche übersetzen könne. Als schwierigste Sprache stufte er das Baskische ein.

Emil Krebs starb 1930 an einem Hirnschlag; er liegt auf dem Stahnsdorfer Friedhof begraben. Seine Ehefrau Amande überließ die umfangreiche Bibliothek der Kongress-Bibliothek in Washington. (lah)

zu erlernen. Wenn wir Europa bauen wollen, müssten wir besonders die östlichen Sprachen und Kulturen in den Fokus rücken. Seit 2008 erforscht Hille das Leben des Sprachgenies. Damals traf er mit Eckhard Hoffmann den Großneffen des kinderlos verstorbenen Emil Krebs.

„Er hat sich mit über 100 Sprachen befasst“, wusste Ramizi Ferati. Die Dolmetscherin an der deutschen Botschaft in Pristina schreibt in Heidelberg an ihrer Promotion zu Emil Krebs. Dessen Meriten fasste sie so zusammen: „Er hat Mehrsprachigkeit, Allgemeinbildung und die Form der Sprachanwendung auf einem nahezu unerfüllbar hohen Niveau erfüllt.“

Die Verdienste von Hans Beckert (und dessen Ehefrau Ursula) unterstrich Gottfried Nossek von der Mosbacher Landsmannschaft Schlesien. Für Beckerts fünf Jahrzehnte umfassendes Engagement als Leiter der Mosbacher Gruppe bedankte sich auch Christfried Krause, Landesvorsitzender der baden-württembergischen Landsmannschaft Schlesien. Franz Gräff (Akkordeon) und Karl Heinz Jupe umrahmten die Ausstellungseröffnung musikalisch mit „Glocken der Heimat“.

Leben und Werk von Emil Krebs stellte Eckhard Hoffmann in einem ausführlichen Vortrag vor (siehe Hintergrund). Passender Untertitel: „Ein Sprachgenie im Dienste der Diplomatie“. Nur zwei Details mit Ortsbezug seien hier dazu aufgeführt: Das berühmte Götz-Zitat, das unweit der Burg Hornberg natürlich hinlänglich bekannt ist, gefiel auch Emil Krebs. Denn er übersetzte es gleich in 40 Sprachen und publizierte dazu ein nicht ganz ernst gemeintes Büchlein. Dass eine Graphic Novel mit der Biografie des gebürtigen Schlesiens ausgerechnet eine Künstlerin mit dem Namen Melinda Kovács-Mosbacher gestaltete, erfuhr hier besondere Aufmerksamkeit.

① Info: Die Ausstellung ist bis 29. Oktober zu sehen. Geöffnet ist montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, am Wochenende nach Vereinbarung.